



## Sauberes Wasser rettet Leben

Der Zugang zu sauberem Wasser, Sanitäranlagen und Handhygiene (WSH) für alle und in jedem Haushalt sowie in öffentlichen Einrichtungen wie Schulen und an Arbeitsplätzen ist ein weltweit anerkanntes Ziel zur Erhaltung von Gesundheit und Würde der Menschen. Diese Forderung ist auch in den Millenniums-Entwicklungszielen der UNO aus dem Jahr 2000 enthalten, die 2015 durch die Agenda 2030 der SDG (Sustainable Development Goals) abgelöst wurden. Die SDG schlossen zusätzlich die soziale Partizipation und den nachhaltigen Schutz der Umwelt ein. Das Parlament Ecuadors hat den UNO-Richtlinien zugestimmt und zudem schon im Jahr 2008 in seine neue Verfassung *zentrale Konzepte*

*der Indigenas* aufgenommen. Sie geben neben den Menschen auch der Natur einen eigenen Rechtsstatus: *Sumak allikawsay (buen vivir)* bedeutet «würdevoll leben, in Harmonie unter den Menschen und mit der (Mutter-)Natur (Pachamama)». Seit 2018 wird mit «Medicos de Barrio» eine kostenlose Gesundheitsversorgung an der Peripherie aufgebaut. Mehrere Abteilungen der Regierung haben zum Ziel, die Wasserversorgung, die sanitären Anlagen und die Hygiene im Land zu verbessern. Trotzdem ist die Verfügbarkeit von WSH im Land immer noch sehr ungleich verteilt. Nach einer systematischen Erhebung des statistischen Amtes INEC im Jahr 2018 haben zum Beispiel von den Kindern in der Stadt 62% Zu-

gang zu WSH, auf dem Land 34%, bei den Indigenas nur 21%. Es gibt eine Kluft zwischen dem reichsten (73% WSH) und dem ärmsten Fünftel (37% WSH) der Bevölkerung. Hauptproblem ist die fäkale Verunreinigung des verfügbaren Wassers mit Kolibakterien. Die Folge davon sind Durchfallkrankheiten – die zweithäufigste Todesursache von Kindern unter fünf Jahren. Sie sind zudem eine Ursache für die verbreitete chronische Unterernährung der indigenen Kleinkinder (2018 waren 23% dieser Kinder unterernährt). Umgekehrt sind unterernährte Kleinkinder anfälliger für Durchfälle – ein Teufelskreis.

**Andrea Cadotsch,**  
Stiftungsrat



# Endlich sauberes Wasser!

## Belastetes Trinkwasser gefährdet die Gesundheit

### Die Gemeinschaft von Teodasin

Teodasin zählt 432 Einwohner, welche auf einer Höhe von 3200 bis 3500 m ü. M. leben. Der Ort gehört zur Gemeinde Angamarca, in der Provinz Cotopaxi – einer Region, welche eine der höchsten Armutsquoten in Ecuador aufweist. Die in der Sierra (Andenhochland) liegende Provinz hat eine Fläche von 5287 m<sup>2</sup>, was etwa derjenigen des Kantons Wallis entspricht und sie weist mit 410000 Einwohnern eine ähnliche Bevölkerungsdichte auf (Wallis ca. 350000). Ihren Namen verdankt die Provinz dem aktiven Vulkan Cotopaxi (5897 m ü. M.), der in jedem Reiseprogramm eines Ecuadorreisenden steht. Es ist der zweithöchste Berg in Ecuador und einer der höchsten aktiven Vulkane der Erde. Eine weitere Sehenswürdigkeit in dieser wunderschönen Gegend ist der Kratersee des Quilotoa, einem inaktiven Vulkan auf einer Höhe von 3914 m ü. M.

### Die Probleme mit dem Trinkwasser

Wie auch die Bevölkerung der umliegenden Gemeinschaften leiden die Familien von Teodasin unter grosser Armut. Mangelernährung und ein ungenügendes Gesundheitssystem wirken sich insbesondere auf die Kinder negativ aus. Viele leiden an Magen-Darm-Erkrankungen infolge des durch Kolibakterien verseuchten Trinkwassers. Zwar hat der Staat im nahegelegenen Angamarca ein Gesundheitszentrum gebaut. In der Regenzeit ist dieses aber wegen der prekären Strassenverhältnisse für die Familien



Versammlung im Schulhaus von Teodasin

von Teodasin oft schlecht erreichbar. Aktuell konsumieren die Leute Wasser, das aus ungeschützten Quellen stammt. Das Wasser wird oberflächlich gestaut, in Rohre und Schläuche geleitet und in die Häuser geführt. Wegen der Ausscheidungen der im Bereich der Quelle und deren Umgebung weidenden Tiere ist das Nutzwasser mit Fäkalbakterien belastet. Zudem gelangen bei Regen viele Schwebstoffe in das Wasser, welche es trüben. Ein weiteres Problem sind die oberflächlich verlegten Schläuche, welche über die Weiden geführt werden, die undicht sind und oft beschädigt werden. Das führt regelmässig zu mehrtägigen Ausfällen. Die Rohre weisen zudem einen zu kleinen Durchmesser auf und es gelangt nur wenig Wasser in die Häuser. Familien am Ende der Leitung haben in gewissen Zeiten nur noch Kleinmengen zur Verfügung oder gehen sogar leer aus.

Mit dem Projekt für eine sichere Wasserversorgung wollen wir für 90 Familien mit 432 Mitgliedern sauberes Trinkwasser zu ihren Häusern führen. Die Gesamtkosten betragen total ca. 100000 CHF. Davon erbringen die Nutzniessenden

Eigenleistungen im Wert von 30000 CHF. Die Ausführung ist in zwei Etappen vorgesehen und mit den Arbeiten wird in den nächsten Monaten begonnen.

### Das ist für sauberes Trinkwasser notwendig

Eine saubere Quelle, welche an einem geeigneten Ort oberhalb der Siedlung entspringt, ist unerlässlich, um den notwendigen Wasserdruck zu ermöglichen. Diese Quelle muss geschützt und gefasst werden und bildet den Anfang des Verteilsystems. Damit das Quellwasser selbst unbelastet bleibt, muss das Gebiet, in welchem sich das Wasser sammelt und danach seinen Weg zur Quelle findet, entsprechend bepflanzt und geschützt werden. Insbesondere darf in diesem Bereich kein Vieh mehr geweidet werden. Weiter benötigt man ein Reservoir, Druckreduzierstationen, eine Filter- und Chlorierungsanlage, ein Verteilnetz mit Zuleitungen in die einzelnen Häuser und Wasserzähler für jeden Anschluss. Im Fall der Versorgung von Teodasin werden zwei Quellen gefasst und zwei Reservoirs gebaut (20 m<sup>3</sup> und 10 m<sup>3</sup>). Es sind neun Druckreduzierstationen und 9.6 km Rohrleitungsnetz notwendig.





### Der Einbezug der Nutzniessenden

Der relativ aufwändige Ausbau der Wasserversorgung hat für die Gesundheit Priorität. Für die ärmsten Gegenden ist dieser für die in den Gemeinden zuständigen «Juntas de agua» ohne äussere Hilfe kaum möglich, weil sie die Bedingungen der Banken für Kredite nicht zu erfüllen vermögen.

Pro Familie fallen ca. 1100 CHF an, was pro Person 230 CHF entspricht. Die Nutzniessenden erbringen Eigenleistung (Minga, traditionelle Form von Gemeinschaftsarbeit für die Allgemeinheit) im Umfang von ca. 28500 CHF, was 30% der Projektkosten beträgt und für jede Familie etwa 20 Tage Arbeit bedeutet. Als Teil des Projektes sind auch Schulungen zu den Themen Trinkwasser und Hygiene vorgesehen. Ein weiterer wichtiger Aspekt betrifft den Betrieb und den Unterhalt des Systems. Unter Anweisung und Schulung durch unsere lokale Partnerfirma, welche



für die Projektumsetzung verantwortlich ist, wird die Grundlage für eine «Junta de agua» (Wasserversorgungsgesellschaft) erarbeitet, resp. optimiert. Diese stellt den Wasserbezug in Rechnung, plant und organisiert den Unterhalt und ist für die Buchhaltung zuständig. In verschiedenen Versammlungen werden die Bewohner entsprechend geschult und informiert. Die Behörde SENAGUA (Secretaría Nacional del Agua) als Abteilung des Ministeriums für Agrikultur und Viehwirtschaft hat die Oberaufsicht und kontrolliert periodisch die Wasserversorgungsgesellschaft, die Wasserqualität und die Abrechnungen.

### Vernetzung unserer Projekte

In diesem Einzugsgebiet haben wir mit unserem lokalen Partner seit dem Jahr 1994 verschiedenste Projekte realisiert. Als wesentlichste davon die Aufforstungen zum Schutz des Páramo (Hochlandsteppe), die Finanzierung von Schul- und Ausbildungsräumen, der Ausbau einer Mühle, der Bau eines Gesundheitspostens und der Bau von WCs/Duschen. Teodasin, dessen Bevölkerung nun mit sauberem Trinkwasser versorgt werden soll, war eine der Gemeinden, für die wir 2014 Duschen und WC-Häuschen bauten. 1996 zerstörte oder beschädigte ein verheerendes Erdbeben fast alle Häuser der Gemeinschaft. Diese haben wir im Folgejahr repariert oder durch einfache Neubauten ersetzt.

## Leben in Teodasin

Die meisten der Eltern arbeiten sporadisch ein oder zwei Tage pro Woche als Tagelöhner in derselben Gegend und erhalten dafür 8 USD pro Tag, was einem durchschnittlichen Einkommen von rund 40 USD pro Monat entspricht. Die meisten Familien bewohnen ihre eigenen Häuser, die aus Zementblöcken und Blechdächern bestehen und für das raue Klima schlecht geeignet sind. Die meisten Kinder besuchen die lokale Schule und ein kleiner Teil geht zu Fuss zur Schule im Gemeindezentrum in Angamarca.

Die indigene Familie Gamboy-Guamán besteht aus Mutter, Vater und drei Kindern und lebt seit vier Generationen hier. Wie die meisten der Familien von Teodasin muss sie mit knappen wirtschaftlichen Ressourcen auskommen. So pflanzt sie in ihren Gärten Getreide wie Gersten, Weizen, Erbsen und Mais für die eigene Ernährung an. Der Überschuss wird in den Monaten nach der Ernte nach und nach verkauft, um Lebensmittel zu kaufen, die nicht in der Region erzeugt werden und die ihre tägliche Nahrung ergänzen.

Gegenwärtig nutzt auch diese Familie trübes Wasser von schlechter Qualität, das nicht den erforderlichen qualitativen und quantitativen Anforderungen entspricht und was insbesondere bei den Kindern Krankheiten begünstigt.





## Schreckliches Unwetter mit grossen Schäden im Subtropico der Provinz Cotopaxi

Das auf den vorangehenden Seiten beschriebene Wasserprojekt soll in den Anden in der Region Cotopaxi realisiert werden. Zu derselben Provinz gehören Ortschaften, welche am 30. Januar 2022 von massiven Überschwemmungen betroffen waren. Auf etwa 1200 m ü. M. befinden sich nebst anderen die Ortschaften Quindigua und Yakuchaki. Die dortigen Familien sind sehr arm und leben als Selbstversorger und Tagelöhner auf Bananenplantagen im Tiefland. Nebst einfachen Kucheneinbauten mit Wasseranschluss und Dusch- und WC-Häuschen haben wir hier eine Wasserversorgung finanziert, die im letzten Dezember in Betrieb genommen worden ist. Die Verantwortlichen unserer Partnerorganisation vor Ort haben uns einen Situationsbericht zukommen lassen, den wir hier zusammengefasst wiedergeben.

Die Hochwasser der beiden Flüsse Quindigua und Cristal haben Überschwemmungen und Erdbeben verursacht, welche Strassen, Brücken, Häuser und Infrastrukturen zerstört haben. Viele Familien haben ihre Häuser verloren, ihr Hab und Gut, ihre Haustiere, ihre Pflanzungen – es blieb ihnen das nackte Leben. In zwei Feldbesuchen haben sich zwei Teams vor Ort ein Bild gemacht. Da die Verkehrswe-

ge zerstört sind, war es nur zu Fuss möglich, in das Katastrophengebiet zu gelangen. Ab einer Höhe von 3550 m ü. M. erreichen sie das Katastrophengebiet. Erdbeben haben das Verkehrsnetz zerstört; die betroffenen Gemeinschaften und Familien sind isoliert, auf sich selbst gestellt, und die fehlende Anbindung gefährdet die Ernährungssicherheit und der fehlende Zugang zu sauberem Wasser ihre Gesundheit. Die Wasserversorgungen von Yakuchaki und Quindigua (finanziert durch unsere Stiftung PLI) sind grösstenteils zerstört und den Menschen bleibt nichts anderes übrig, als Oberflächenwasser zu trinken. 192 Personen sind notfallmässig in öffentlichen Räumen untergebracht und der Lebensunterhalt von 183 Familien ist stark gefährdet, da die Vermarktung ihrer Erzeugnisse wie Milch, Früchte, Kleintiere usw. ausfällt und ihnen dadurch das Geld fehlt, Artikel des täglichen Bedarfs zu kaufen.

Die Familien haben sofortige Hilfe dringend nötig und auch die Wasserversorgung muss so schnell wie möglich instand gestellt werden. Wir sind in Kontakt mit unseren Partnern vor Ort und hoffen auf Ihre Spenden.



Notbrücke



Familie in der Not

## Kontakt

### Spende

Unterstützen Sie unsere Projekte in Ecuador. Herzlichen Dank für Ihre Überweisung auf unser Bank- oder Postkonto.

### Legat – Erbschaft

Mit einem Legat können Sie nachhaltig helfen und unsere Arbeit unterstützen. Setzen Sie mit Ihrem Legat ein Zeichen für die Zukunft und helfen Sie armen indigenen Familien in Ecuador.

### Publikationen

Teilen Sie uns bitte mit, wenn Sie künftig unsere Publikationen elektronisch erhalten möchten.  
[admin@paralosindigenas.org](mailto:admin@paralosindigenas.org)

[www.palosindigenas.org](http://www.palosindigenas.org)



### Bankverbindungen

Regiobank Solothurn AG  
 4502 Solothurn  
 IBAN CH15 0878 5001 5767 0013 3  
 PostFinance: Konto 80-9933-3  
 IBAN CH85 0900 0000 8000 9933 3

**Jetzt mit TWINT spenden!**

QR-Code mit der TWINT App scannen  
 Betrag und Spende bestätigen



### Geschäftsstelle/Postadresse

Fundación Suiza  
 Para Los Indigenas del Ecuador  
 Althardstrasse 80  
 CH - 8105 Regensdorf  
 T 043 322 42 29  
[admin@paralosindigenas.org](mailto:admin@paralosindigenas.org)



Ihre Spende  
 in guten Händen.

